

Predigt zum Gottesdienst mit Tischabendmahl an Gründonnerstag, den 17.04.2017
im Gemeindehaus Michelfeld

Liebe Gemeinde,

das älteste unserer Evangelien, das Markus-Evangelium, erzählt die Geschichte vom Verrat des Judas verflochten mit der Leidensgeschichte folgendermaßen: Markus 14,1f:

Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten. Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe.

Markus 14,10f:

Und Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, dass er ihn an sie verriete. Als die das hörten, wurden sie froh und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn bei guter Gelegenheit verraten könnte.

Dann begegnet Judas wieder im Zusammenhang mit der Abendmahlsgeschichte: Markus 14,17-21:

Und am Abend kam er mit den Zwölfen. Und als sie bei Tisch waren und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten. Und sie wurden traurig und fragten ihn, einer nach dem andern: Bin ich's? Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht. Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm

geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

Es folgt das Teilen von Brot und Wein, ein Gespräch mit den Jüngern, der Gang nach Getsemane. Judas taucht dann erst bei der Gefangennahme Jesu wieder auf. Markus erzählt sie so: Markus 14,43-46:

Und alsbald, während er noch redete, kam herzu Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift und führt ihn sicher ab. Und als er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach: Rabbi!, und küsste ihn. Die aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn.

Liebe Schwestern und Brüder, der Verrat des Judas besteht darin, dass er der Tempelwache den nächtlichen Aufenthaltsort Jesu verrät. Eine öffentliche Verhaftung auf dem Tempelplatz, wo sich täglich Tausende von Festpilgern versammelten, war dem Hohenpriester und seinen Gefolgsleuten zu gefährlich. Es bestünde die Gefahr eines Tumultes, bei dem die Römer eingreifen könnten und ein großes Blutvergießen entstehen könnte. Darum die nächtliche Verhaftung, die kaum bemerkt werden würde. Aber Jesus hielt sich nachts außerhalb der Stadt auf. Es brauchte jemand, der diesen Aufenthaltsort verriet. - **Judas!** Aber warum, liebe Gemeinde, hat Judas Jesus verraten?

Judas war wohl für einen bewaffneten Aufstand gegen die Römer. Das Reich Gottes würde kommen, wenn der Kampf gegen die Römer aufgenommen würde. Und in Jesus sah Judas wohl den geistigen Anführer dieses Kampfes. Doch Jesus hat den Ruf zu den Waffen abgelehnt. Mit seinem Verrat wollte Judas vielleicht Jesus zwingen, den bewaffneten Widerstand zu beginnen.

Judas hat also genau das Gegenteil erreichen wollen von dem, was er schließlich bewirkte.

Er wollte ihn zum Handeln zwingen. Als Jesus sich widerstandslos festnehmen ließ, war die Mission des Judas gescheitert. Matthäus und Lukas wissen dann auch vom Selbstmord des Judas. Judas ist daran gescheitert, dass er meinte, er könne Jesus für sein politisches Ziel benutzen. Er könne Jesus zur Figur in einem Schachspiel machen. Der Leidensweg Jesu – eine Folge dass Menschen Menschen benutzen. - **Andere** als Mittel zum Zweck anzusehen, sie für eigene Interessen auszunutzen und sie zu missbrauchen, sie hin- und her zu schieben, wie Schachfiguren, sie notfalls auch den eigenen Interessen zu opfern, - anstatt sich selbst dafür herzugeben - *das ist die große Versuchung der Mächtigen* und derer, die Macht erlangen wollen.

Wir erleben es auch immer wieder in unseren modernen (mehr oder weniger) demokratischen Staaten, wie Menschen als Mittel zum Zweck missbraucht werden, wie zum Beispiel bei einem Skandal einzelne Verantwortliche von den noch Mächtigeren geopfert werden, damit sie selbst aus der Schusslinie geraten. Wir erleben es in Betrieben, wir erle-

ben es bis hinein in unsere Familien, dass Menschen be- und ausgenutzt werden. Der Weg in Leid und Elend beginnt immer wieder damit, dass Menschen einander versuchen zu manipulieren. Das war bei Jesus so und ist heute noch so.

Warum hat Judas Jesus verraten? - Lukas 22,1-6:

„Das Fest der Ungesäuerten Brote, das Passa genannt wird, war nahe. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten nach einer Möglichkeit, Jesus (unauffällig) zu beseitigen; denn sie fürchteten sich vor dem Volk. Der Satan aber ergriff Besitz von Judas, genannt Iskariot, der zu den Zwölf gehörte. Judas ging zu den Hohenpriestern und den Hauptleuten und beriet mit ihnen, wie er Jesus an sie ausliefern könnte.

Da freuten sie sich und kamen mit ihm überein, ihm Geld dafür zu geben. Er sagte zu und suchte von da an nach einer Gelegenheit, ihn an sie auszuliefern, ohne dass das Volk es merkte.“

Lukas macht den Teufel für den Verrat verantwortlich. Lukas sieht hier die Macht des Bösen am Werk. Manchmal heißt der Satan in der Bibel auch „der Diabolos“ – zu deutsch: der, der alles durcheinander wirft. Hier wirft er bei Judas alles durcheinander. Macht ihn aus einem Jünger Jesu zu einem Verräter – und zwar gegen seinen Willen.

Indem Judas Jesus zu manipulieren versucht, indem er für den – in seinen Augen – heiligen Zweck in der Not auch unheilige Mittel verwendet, beginnt das große Durcheinan-

der, das am Ende mit dem Tod Jesu und dem Selbstmord des Judas endet.

Wir kennen das auch: wie aus guten oder doch zumindest gut gemeinten Absichten auf einmal im Handumdrehen großes Unheil entsteht, die Not nur noch vergrößert. So wie jede noch so gut gemeinte Veränderung der Welt, wenn sie mit Gewalt durchgesetzt werden soll, das Gegenteil der erwünschten Ziele erreicht: Chaos, Durcheinander und Krieg. Es gibt Abgründe des Bösen, Verstrickungen von Schuld, in die wir geraten können. Das Böse hat eine Macht, manchmal wird sie in der Bibel als Person vorgestellt und mit einem Namen, wie zum Beispiel „Satan“ bezeichnet. Aber darin besteht auch eine Gefahr. Wenn das Böse „Satan“ heißt, dann sehen wir das schnell als eine Macht, die von außen kommt. **Das Böse steckt aber in uns selbst.**

Und auch die Verstrickung in das Böse ist etwas, was in uns selbst stattfindet. In uns selbst gibt es Begehrlichkeiten, die verdreht und verkehrt sind und die uns immer wieder in schuldhaftes Verhalten verstricken. Der Teufel lauert in uns selbst.

Das Johannes-Evangelium erzählt, dass Jesus den Judas auch entlarvt: *Johannes 13,30:*

„Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten. Die Jünger blickten sich ratlos an, weil sie nicht wussten, wen er meinte. Johannes fragte ihn: Herr, wer ist es? Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde. Dann tauchte er das Brot ein, nahm es und gab es Judas. Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, fuhr der Satan in ihn. Je-

sus sagte zu ihm: Was du tun willst, das tu bald! Aber keiner der Anwesenden verstand, warum er ihm das sagte.

Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.“

Nach Lukas ist Judas beim Teilen von Brot und Wein dabei. Die Worte Jesu von seinem Blut, das für uns vergossen wird, bezieht auch den Verräter Judas mit ein. Wir wollen mit bösen und heuchlerischen Menschen, mit unzuverlässigen und selbstsüchtigen Leuten wollen wir nichts zu tun haben. Aber bei Jesu sieht das anders aus: Er distanziert sich nicht von Judas. Er lässt Judas an seinem Tisch. Er lässt sich nicht von Judas manipulieren, er macht nicht, was dieser will. Er kritisiert ihn auch. Aber er verurteilt ihn nicht. Er steht zu ihm.

Wenn wir gemeinsam Abendmahl feiern, dann heißt das damit auch: Jesus steht zu uns, trotz unsere Schuld und unseres Versagens, trotz unserer Verstrickung in Bosheit und Schuld. Und auch wir sollen zueinander stehen, trotz unserer Fehler und Schwächen. Das heißt nicht, dass alle Fehler und Vergehen mit dem Mantel des Schweigens bedeckt werden sollten.

Auch Jesus spricht aus, was zwischen ihm und Judas steht. Aber er steht trotzdem zu ihm. Dieses Trotzdem feiern wir beim Abendmahl. Wir feiern damit auch, dass Leute wie Judas, Leute, die andere manipulieren wollen, Leute die sich in Bosheit und Schuld verstrickt haben, an diesem Tisch einen Platz haben dürfen.

Amen.